(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 113. Mittwoch, den 15. Mai 1901.

Politische Tagesschau

— Prinz Ludwig von Bayern hat sich neuerdings wiederholt für den Ausbau von Wasserstraßen ausgesprochen. Auf der Augsburger Versammlung des Vereins zur Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in Bayern hielt er eine Rede, die folgende Sätze birgt: Die Hebung der Wasserstraßen liegt im Interesse des ganzen Landes. Wohl ist für das Binnenland die Eisenbahn die erste Verkehrslinie, aber sie genügt den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr. Schwere, weniger kostbare Güter vertragen den Eisenbahntransport nicht. Viele große Werthe liegen dadurch brach. Die Binnenwasserstraßen sollen eine freie, durch keinerlei Abgaben und Zölle behinderte Verkehrslinie sein. Gott sei Dank haben wir (die Kanalfreunde) im Deutschen Reich hohe und innige Verbündete, und der höchste davon ist der Kaiser.

— Die Obstruktion gegen das Branntweinsteuergesetz, die von den Sozialdemokraten für den Fall angekündigt worden war, daß die Konservativen auf einer Erhöhung der Brennsteuer um 50% bestehen sollten, hat bereits am Schluß der Montagssitzung begonnen, indem Abg. Singer der Vornahme der 3. Lesung des Gesetzes am Dienstag widersprach. Präsident Graf Ballestrem war sich keinen Augenblick im Unklaren darüber, was der Abg Singer mit seinem Einspruch gegen die vorgeschlagene Tagesordnung bezweckte, und er beraumte daher die 3. Lesung der Branntweinsteuernovelle am Mittwoch, früh 9 Uhr, an. Der Präsident nimmt an, daß die Obstruktion in einer Sitzung, die unter Umständen auf 11 bis 12 Stunden ausgedehnt werden könnte, bei der starken Mehrheit, die für das Branntweinsteuergesetz einschließlich der Steuererhöhung eintritt, besiegt werden wird. Da zur Sache selbst nicht mehr viel zu sagen ist, so wird die Mittwoch-Sitzung des Reichstags, voraussichtlich die letzte vor der Vertagung, durch namentliche Abstimmungen ausgefüllt werden. Am heutigen Dienstag wird die sozialdemokratische Partei fleißig Abänderungsanträge ausarbeiten und die sonstigen Obstruktionsmittel zurechtlegen, sich auch wahrscheinlich mit den Freisinnigen zu verständigen suchen. Aussicht auf Erfolg hat die sozialdemokratische Obstruktion, da das Haus beschlußfähig ist, nicht.

— Der neue Handelsminister und die Bäckermeister. Die Ernennung des Abg. Möller, der sich wiederholt gegen den Maximalarbeitstag im Allgemeinen und gegen die Bäckereiverordnung im Besonderen ausgesprochen hat, zum Handelsminister, wollen die Bäckermeister zu einem erneuten Angriff gegen die Bundesrathsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe benutzen. Sie wollen den bevorstehenden Verbandstag des Central-Verbandes deutscher Bäckerinnungen zu einer großen Protestkundgebung veranlassen und hoffen, von dem neuen Handelsminister die Abschaffung bezw. Abänderung der bundesrathlichen Verordnung zu erlangen. Gleichzeitig soll auch gegen die sogen. neue Bäckereiverordnung, die geplanten hygienischen Vorschriften für Errichtung und Betrieb von Bäckereien protestirt werden. Bezüglich des Streikabwehrfonds hat das Reichsamt des Innern, entgegen der Vorentscheidung des Berliner Polizeipräsidiums, die zwangsweise Einziehung von Beiträgen von den einzelnen Innungen für unzulässig erklärt, sich aber im Prinzip für die Gründung eines solchen Fonds ausgesprochen. Der Centralverband beschloß daraufhin, eine Kasse zur Unterstützung bezw. Schadloshaltung durch Streiks geschädigter Kollegen auf freiwillige Basis, unter Zugrundelegung eines besonderen Nebenstatuts, einzurichten. Das Statut soll vom Vorstande ausgearbeitet und dem nächsten Verbandstage zur endgiltigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

— Heilmittel und Droguisten. Dem Reichskanzler liegt der Entwurf einer neuen Verordnung vor, durch welche die kaiserliche Verordnung vom 27. Januar 1890 über die dem ausschließlichen Vertrieb in den Apotheken vorbehaltenen Arzneizubereitungen, Droguen und chemischen Präparate abgeändert und ergänzt werden soll. Es handelt sich dabei um eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Droguisten, insbesondere um die Freigabe von unschädlichen Heilmitteln für den Droguenkleinhandel.

— Eisenbahninvaliden-Fürsorge. Eine weitgehende Fürsorge für Invalidenrenten-Empfänger im Bereich der preußischen und hessischen Eisenbahninspektionen bildet zur Zeitt den Gegenstand eingehender Berathungen der maßgebenden Verwaltunzsstelle. Man erwägt nämlich ernstlich den Plan, Invalidenhäuser in gesunder Lage auf dem Lande zu errichten, in welchen den Rentenempfängern ein geeignetes Unterkommen gewährt werden soll. Es soll das System der Einzel-Wohnhäuser in Anwendung gebracht werden, nette Häuser im Landhausstil mit Veranden, Vorgärten und einem Stück Ackerland. Ein größeres Gebäude soll ferner der gemeinsamen Benutzung dienen; es soll Lesezimmer, Unterhaltungsräume, Badezimmer, Zentralküche usw. enthalten, doch soll es natürlich Niemand verwehrt werden, sich seine Speisen auch selbst zu bereiten.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1901.

— Der Kaiser, der Sonntag Vormittag die Parade der Straßburger Garnison abnahm und Nachmittags den Grundstein zum Wiederaufbau der Hohkönigsburg bei Schlettstadt legte, hat am Montag früh Straßburg verlassen und sich nach Schloß Urville bei Metz begeben, woselbst auch die Kaiserin weilt. Unterwegs machte der Monarch in Frescaty Halt und besichtigte dort den Truppenübungsplatz.

— In Heidelberg ist das badische Großherzogspaar zum Besuch der Königin-Mutter Emma von Holland eingetroffen. — Das Befinden des an Rheumatismus leidenden Erbgroßherzogs von Baden bessert sich langsam.

— Der Staatsminister v. Hammerstein, bisheriger preußischer Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, hat Berlin verlassen und auf seinem Gute Loxten bei Hannover Aufenthalt genommen.

— Der Kaiser hat den vortragenden Rath beim Statthalter für Elsaß-Lothringen, Grafen Zeppelin, zum Nachfolger des neuen preußischen Ministers des Innern v. Hammerstein als Bezirkspräsident von Metz ernannt.

— Aus China kehrt der Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerikalinie am 25. Mai nach Hamburg zurück. Ueber die Ergebnisse der Reise hat der Kaiser schriftlichen Bericht erbeten.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat am Montag ihre letzte Sitzung vor den Ferien abgehalten und den Entwurf über die Eisenbahn Daressalaam-Mrogoro erledigt. Der Berichterstatter Prinz Arenberg befürwortete die Vorschläge der Kommission, wonach jetzt das in diesem Unternehmen anzulegende Kapital nur bis zur Höhe von 22 Millionen mit drei Prozent zu verzinsen ist, während in der Regierungsvorlage 24 Millionen standen. Der § 1 der Vorlage wurde alsdann mit 13 gegen 10 Stimmen angenommen. Die Bau- und Betriebskommission für die ostafrikanische Eisenbahngesellschaft wird durchweg mit unwesentlichen Aenderungen nach den Vorschlägen der Subkommission genehmigt. Alsdann sagten sich die Mitglieder der Budgetkommission, die auch in dem verflossenen Sessionsabschnitt wieder mit anerkennenswerthem Eifer und Erfolg ihres Amtes gewaltet, Lebewohl, um am 27. November wieder zu neuer Arbeit zusammenzutreten.

— Lebensmittelpreise. Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle für Preußen sind die Getreide- und Futterpreise im April weiter gestiegen, während die übrigen Lebensmittel nur ganz geringe Veränderungen zeigen.

— Die Welfen sind abgeblitzt. Die braunschweigische Landessynode lehnte durch Uebergang zur Tagesordnung den Antrag der welfischen Vereinigung auf Aufnahme einer Fürbitte für den Herzog von Cumberland in das allgemeine Kirchengebet fast einstimmig ab.

— Nach Gutheißung des Bischofs von Osnabrück steht nunmehr fest, daß die diesjährige General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Osnabrück in der Zeit vom 25. bis 29. August tagen wird.

Militär und Marine.

— Rücktritt des preußischen Generalstabschefs? Wie nach dem „Berl. Lok.-Anz." in dortigen militärischen Kreisen verlautet, wird der Kommandeur des Gardekorps v. Bock-Polach den Chef des Großen Generalstabes Grafen Schlieffen in dieser Stellung ersetzen. Das Kommando des Gardekorps wird dann übergehen auf den Generalleutnant v. Kessel, Führer der 2. Garde-Infanterie-Division.

— Um das Andenken des verstorbenen kommandirenden Generals des 7. Armeekorps von Bülow (dessen Nachfolger General v. Bissing in Freiburg in Baden werden soll) zu ehren, bestimmte der Kaiser, daß sämmtliche Offiziere des Armeekorps drei Tage lang Trauer anzulegen haben.

— Die erste Division des ersten Geschwaders hat am Montag Kiel verlassen. Die Schiffe manövriren zunächst in der Ostsee, den Belten und im Kattegat und befahren dann die Nordsee. Am Pfingstheiligenabend trifft das Geschwader wieder in Kiel ein, um Schießübungen vorzunehmen. — Die Hochsee-Torpedoboots-Division macht augenblicklich eine Uebungsfahrt nach Gothenburg in Schweden. — Die Vergrößerung unserer Flotte veranlaßt auch die Vermehrung der Artillerie-Schulschiffe. Durch den Umbau der ehemaligen Kreuzerkorvette „Marie" zu einem Geschützführer-Schulschiff erhält unsere Marine das siebente Artillerie-Schulschiff.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom Montag, 13. Mai.

Am Tische des Bundesraths: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Das Haus ist sehr gut besucht.

Die von mehreren Staaten zu Paris am 20. März 1883 geschlossene Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigenthums mit dem dazu vereinbarten Protokoll und der Zusatzakte werden in erster und zweiter Berathung ohne Debatte erledigt.

Die dritte Berathung des Nachtragsetats für 1901 wird ohne Debatte erledigt, ebenso die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887/16. Juni 1895.

Abg. Gamp (Rp.) beantragt, über die beiden ersten Artikel des Entwurfs zusammen zu verhandeln.

Abg. Richter (fr. Vp.) widerspricht dem.

Es wird zunächst über Artikel I, 1 verhandelt.

Der Entwurf ermächtigt den Bundesrath, für die Veranlagung von Genossenschaftsbrennereien besondere Bestimmungen zu erlassen.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

52. Fortsetzung

Wie oft schon hatte dies ungestüme Verlangen ihr Herz durchbebt. Sie faltete die Hände und verbarg das Gesicht in dem Sammetpolster, um ungestört zu weinen. Es war ja Alles, Alles dahin.

Langsam, Schritt vor Schritt kroch der Wagen. Mehr als einmal hielt er ganz und der Kutscher sprang vom Bock, um die Pferde eine Strecke weit an der Hand zu führen. Er entschuldigte sich dann bei seiner schönen Reisenden und bat sie, nicht ungeduldig zu werden. Der aufgehäufte Schnee trug alle Schuld.

Eva antwortete mechanisch einige gütige Worte. Sie dachte an so ganz Anderes, als an den Weg, sie sehnte sich ja nicht, jemals nach Neuenhof zu kommen.

Die Sonne stand jetzt als blutrothe Kugel am Horizont. Kälter und kälter pfiff der Ostwind durch die laublosen Zweige, immer dichter wurde die Dunkelheit.

Da hielt abermals das Gefährt.

„Verfluchter Weg," brummte der Knecht. „Es ist, um sich das böse Wesen an den Hals zu ärgern. Ich muß nur sehen, daß ich die Mähren am Zügel diese Strecke hinwegführe."

Er ging langsam, fortwährend mit lauter Stimme den Thieren zuredend, vor den Köpfen derselben her, während das Geräusch des Windes immer stärker den Wagen umbrauste.

Eva saß stumm, gleichgiltig gegen Alles, in der Ecke.

Sie hielt die Augen geschlossen und sah daher nicht, daß sich eine Männerhand an den Schlag legte, daß derselbe geöffnet wurde, und daß ein Schatten das Innere des Wagens verdunkelte.

Erst, als sich ein Mann plötzlich an ihre Seite setzte, als ein Schmeichelwort geflüstert wurde, fuhr sie jählings auf, und ein Schreckensschrei durchdrang das Toben des Windes.

„Lassen Sie mich! — Hilfe! — Hilfe!"

Ihre entsetzten Blicke erkannten den Fremden vom Neuen Wall in Hamburg, das Gesicht in der zweiten Droschke in Berlin — sie hörte die Stimme, welche vor ihrer Thür um Liebe gefleht und während der Nacht mit ihrer Mutter von dieser Reise geflüstert hatte.

„Hilfe! — Um Gotteswillen Hilfe!"

Aber der Kutscher hörte nicht. Der Weg mußte sich plötzlich bedeutend verbessert haben, da jetzt die Pferde im scharfen Trab ausgriffen und keinerlei Hindernisse mehr zu besiegen schienen. Es ging unaufhaltsam vorwärts.

Eva erkannte, daß sie verrathen war, und vielleicht sogar durch die eigene Mutter verrathen. Sie überwand nur mit äußerster Anstrengung das Grauen, welches sich ihrer bemächtigt hatte. Ohne an den sich taub stellenden Fuhrmann ein weiteres Wort zu verschwenden, rückte sie in die entfernteste Ecke des Sitzes und wandte sich zu dem so plötzlich Eingedrungenen.

„Mein Herr, wenn Ihnen noch eine Spur von Ehrgefühl geblieben ist, so entfernen Sie sich auf der Stelle. Ihre Nähe flößt mir Abscheu ein!"

Der Aristokrat blinzelte unverschämt. Er versuchte es wieder, die Hand des zitternden Mädchens zu ergreifen, aber Eva stieß ihn zornig zurück.

„Mein Herr, Sie beleidigen mich! — Sie sind ein Erbärmlicher."

„Ta! Ta!" lächelte er. „Nicht so stürmisch, Kleine! Ich liebe Dich, Du Närrchen, obwohl ich der Erbe eines unermeßlichen Vermögens bin, während Du Dich durch's Leben stichelst oder allerlei bunte Läppchen aufeinander heftest, um Dich satt zu essen. Ich will Dich sogar heirathen, wenn's nicht anders geht — das alte Weib, Deine schätzbare Frau Mutter, wird's schwerlich unter Dem thun."

Eva sah ihm mit zorniger Verachtung ins Gesicht.

„Nie!" rief sie. „Nie im Leben! Entfernen Sie sich, mein Herr, und kehren Sie nicht zurück. Ich verzichte vollständig auf die zweifelhafte Ehre, Ihre Frau zu werden — hören Sie es wohl: vollständig und für immer!"

Der Eindringling rückte plötzlich seinem Opfer näher.

„Gieb mir einen Kuß, kleine Hexe — Du thust es ja doch gar zu gern!"

Wie Feuer rann es durch alle Adern des Mädchens. Gedankenschnell, fast ehe sie selbst es wußte, hatte sie sich von dem kecken Griff des Unverschämten befreit und den Wagenschlag aufgerissen. Im nächsten Moment sprang sie hinaus in den hartgefrorenen Schnee.

Der Fremde sah sein Opfer fallen und anscheinend leblos liegen bleiben, aber er wagte es nicht, seine edlen Glieder der gleichen Gefahr auszusetzen. Erst, als seine wiederholten Zurufe den Kutscher zum Halten bewogen, kletterte er hinaus auf die Landstraße.

Im gleichen Moment kam auf einem Nebenwege eine herrschaftliche Equipage. Kutscher und Bedienter trugen blaue, mit silberner Stickerei versehene Livree, und auf dem Schlag des Wagens bemerkte man im Halbdunkel ein Wappen.

Der Aristokrat stand wie vom Blitz getroffen.

„Teufel!" murmelte er. „Teufel, was ist das?"

Und dann mit der Eile des höchsten Erschreckens in den Wagen zurückspringend, rief er:

„Fahr' zu, Kerl, fahr zu, was die Pferde laufen können!"

Diese Bestimmung hat die Kommission abgelehnt, dagegen einen Zusatz beantragt, wonach für Brennereien, die bis zum 1. Oktober 1909 betriebsfähig hergerichtet sind, die in Rechnung zu stellende Alkoholmenge 50 000 Liter nicht überschreiten darf; für solche, die bis 1. Oktober 1902 hergerichtet sind, dürfen 80 000 Liter berechnet werden, sofern der Grund zur Neuveranlagung vor dem 16. April 1901 bestand.

Hierzu liegt ein redaktioneller Abänderungsantrag Biesenbach vor.

Abg. **Gamp** referirt über die Kommissionsverhandlungen.

Abg. **Fischbeck** (fr. Vp.): Die Führer der verschiedenen Parteien haben sich im Seniorenkonvent dahin geeinigt, daß die Branntweinsteuernovelle vor den Ferien nicht mehr zur Verabschiedung kommen soll und daß deshalb ein Nothgesetz gemacht mögen werde mit dem Zweck, das bestehende Gesetz auf ein Jahr zu verlängern. Wir sind Gegner der Brennsteuer, aber wir waren loyal genug, uns mit diesem Vorschlag, trotz unseres prinzipiellen Widerspruchs, einverstanden zu erklären. Die Mitglieder der Kommission für das Branntweinsteuergesetz haben sich an die Abmachung des Seniorenkonvents nicht gehalten. Das zeigt, wie stark die Sonderinteressen sind, von denen man sich bei diesem Gesetzentwurf leiten läßt. Der Reichstag ist mit diesem Entwurf überrumpelt worden. Was das Gesetz selbst angeht, so sagt man auf der einen Seite, die Ueberproduktion muß beseitigt werden, damit die Preise wieder lohnenden Gewinn abwerfen, auf der anderen Seite will man die Contingentsziffer herabsetzen. Man ist in der Kommission sogar so weit gegangen, daß nur diejenigen Kartoffeln in einem Brennereibetriebe verarbeitet werden sollen, die man selbst baut. Das zeigt die ganze Richtung, die dieses Gesetz einschlägt. Wir stimmen deshalb gegen den Kommissionsbeschluß.

Abg. Freiherr v. **Wangenheim** (kons.): Die vorgeschlagene Maßregel ist eine absolute Nothwendigkeit im Sinne der Gerechtigkeit: Eine Verhinderung der Benachtheiligung der alten Brennereien. Der Seniorenkonvent ist sich offenbar über die Tragweite seines Beschlusses gar nicht klar gewesen. Das Haus hat schon öfter die Beschlüsse des Seniorenkonvents abgeändert. Wir wollen allerdings eine Produktionsbeschränkung, aber nur zu dem Zweck, um eine spätere gesunde Erweiterung der Produktion zu ermöglichen. Es muß ein Gesetz geschaffen werden, das den derzeitigen Bedürfnissen des Landes genügt. Wir bitten, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen.

Abg. Dr. **Pachnicke** (fr. Vg.): Die Verlängerung des bestehenden Gesetzes genüge vollkommen, damit die Regierung an der Hand desselben Ungerechtigkeiten vorbeugen kann. Sehr charakteristisch ist es gewesen, daß in der Kommission die vorliegenden und noch weitergehenden Anträge mit dem Hinweis begründet wurden, es müsse durchaus verhindeet werden, daß eine Unzahl kleiner Brennereien aus dem Boden wachsen und wir von den kleinen so zu sagen überschwemmt würden. Die Partei des Redners wird gegen die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.) erhält das Wort. Es wird aber unter Heiterkeit konstatirt, daß er im Saale nicht anwesend ist.

(Landwirthschaftsminister v. Podbielski ist anwesend und wird von vielen Seiten beglückwünscht.)

Abg. **Wurm** (Soz.): Die Brennereien, die augenblicklich an der Krippe sitzen, wollen die anderen nicht heranlassen, das will das Gesetz befürworten. Die vorhandenen Brennereien wollen nicht dulden, daß neue entstehen; sie machen jetzt ein glänzendes Geschäft und fürchten, daß ihnen die Konkurrenz das gute Geschäft aus der Hand nimmt; sie wollen also künstlich das Angebot verringern. Das ganze Gesetz ist auf die Spiritusbrennereien von Ostelbien zugeschnitten, dagegen müßten eigentlich die süddeutschen Regierungen Protest erheben. Wir sind gegen den Vorschlag der Kommission und werden entsprechend stimmen.

Abg. Dr. **Paasche** (natl.): Der Abg. Wurm meint, daß den großen Brennereien eine besondere Wohlthat erwiesen werde, das ist nicht der Fall. Die großen Brennereien müssen sogar Opfer bringen, während die kleineren Brennereien bis zu 300 Hektoliter garnicht der Brennsteuer unterworfen sind. Ich und ein großer Theil meiner politischen Freunde stehen auf dem Standpunkt der Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Dr. v. **Komierowski** (Pole) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. **Richter** (fr. Vp.): Warum hat die Rechte nicht angeregt, den Seniorenkonvent nochmals zu berufen? Das schwierige Gesetz hat monatelang im Bundesrath geschwebt, auch die Kommission hat die Berathungen lange hinausgezogen und ist dann plötzlich in 24 Stunden zu dem gegenwärtigen Entwurf gekommen. Wer will bestreiten, daß die Bestimmung des Artikels 1 einen dauernden Charakter trägt? Die Contingentsperiode läuft 1903 ab. Nach den Bestimmungen der Kommission ist dadurch eine Herabsetzung des Contingents bis 1908 geplant. Es handelt sich einfach um die Erschwerung der Konkurrenz neuer Brennereien. Es soll eine Art Realberechtigung geschaffen werden, und die Agrarier haben sich schon in diesen Gedanken eingelebt.

Abg. **Holtz** (Reichsp.): Die Zeit drängte. Der Seniorenkonvent konnte nicht nochmals berathen. Uns ist das vorliegende Nothgesetz garnicht lieb; wir hätten viel lieber die Regierungsvorlage angenommen. Aber etwas mußte geschafft werden, sonst trat eine Nothlage ein. (Heiterkeit links.) Wenn wir jetzt das Höchstcontingent herabsetzen wollen, so liegt das einfach an den Verhältnissen des Konsums, welcher relativ zurückgegangen ist.

Abg. **Lucke** (b. k. Fr.); Die Einführung der Fabrikatsteuer führt nicht nur einen Kampf aller gegen alle herbei, sondern bedeutet auch den Ruin den Ostens. Wenn wir nicht dafür sorgen, daß Produktion und Konsumtion sich ungefähr gleich bleiben, dann können wir unseren Spiritus in die Ostsee gießen. Die Süddeutschen werden vom Osten keineswegs unterdrückt. In Bayern, Baden und Württemberg wird das Contingent kaum konsumirt, sehr selten nur über das Contingent hinaus producirt.

In der Abstimmung wird der Antrag Biesenbach und der Kommissionsbeschluß angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Sozialdemokraten und eines großen Theils der Nationalliberalen.

Der Absatz 2 des Artikels 1 des Gesetzes bestimmt, das die bestehende Branntweinsteuer unter Erhöhung um 50 Prozent bis zum 30. September 1902 forterhoben werden soll.

Abg. **Fischbeck** (fr. Vp.) bekämpft die Bestimmungen der Kommissionsfassung. Es habe absolut keine sachverständige Besprechung über die Angelegenheit stattgefunden. Die Kommissionsfassung bedeute eine weitere Liebesgabe. Man wolle dem Spiritusring die Möglichkeit geben, weitere Preistreibereien durchzuführen. Die chemische Industrie werde unter anderen auch darunter zu leiden haben.

Abg. Frhr. v. **Wangenheim** (kons.); Möge der Reichstag nur dafür sorgen, daß der Getreidebau wieder rentabel werde, dann gehe der Kartoffelbau ohnehin zurück. Der Spirtusring habe nur dafür gesorgt, daß der denaturirte Spiritus billiger würde. Die chemische Industrie sei in einer so glänzenden Lage, daß sie, wenn dies überhaupt eintreten sollte, einen minimalen Verlust leicht tragen könnte.

Abg. **Wurm** (Soz.) schließt sich dem Abg. Fischbeck an. Seine Partei würde sich um die Brennsteuer überhaupt nicht kümmern, wenn dieselbe vom Brenner bezahlt würde, so aber werde sie vom Konsumenten bezahlt. Im Interesse der Landwirthschaft liegt es, daß ungezählte kleinere Brennereien entstehen.

Abg. v. **Kardorff** (Reichsp.): Das jetzige Gesetz ist zu Stande gekommen, weil der Staat 100 Millionen Geld brauchte und der Branntwein das beste Steuerobjekt bedeutete. Dafür ist dem landwirthschaftlichen Brennereibetrieb ein Schutz zu Theil geworden.

Abg. Dr. **Pachnicke** (fr. Vg.) spricht sich gegen die Kommissionsfassung aus. Die Brennsteuer erscheine schon prinzipiell anfechtbar, denn sie enthalte eine Unbilligkeit; hier sollte sie noch erhöht werden, das sei durchaus ungerechtfertigt.

Abg. **Fischbeck** (fr. Vg.) stellt den Antrag, die bestehende Brennsteuer auf 1 Jahr zu verlängern.

Dieser Antrag wird abgelehnt.

Die Fassung der Kommission für den zweiten Theil des Artikels 1 wird angenommen,

Berichterstatter Abg **Gamp** erklärt, daß die Kommission über den Artikel 2, welcher die Einführung einer weiteren Brennsteuer für Kartoffel- und Melasse-Brennereien u. s. w. behandelt, nicht mehr hat berathen werden können und bittet denselben abzulehnen. (Heiterkeit.)

Der Artikel wird abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Die zum Gesetz gehörigen Petitionen werden erledigt.

Es folgt die dritte Berathung der Gesetzentwürfe Albrecht und Genossen und Trimborn betr. Gewerbegerichte.

In der Generaldebatte bemerkt Abg. **Hegelmaier** (Reichsp,) namens seiner Partei, dieselbe werde gegen den Gesetzentwurf stimmen.

Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. **Trimborn** (Ctr.) beantragt, bei der Bestimmung über den Erscheinungszwang hinzuzufügen, daß auch eine Vertretung zuläßig ist.

Der Antrag wird angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird angenommen, auch in der Gesammtabstimmung.

Präsident Graf **Ballestrem** schlägt vor, die nächste Sitzung morgen um 11 Uhr abzuhalten mit der folgenden Tagesordnung: 1. Petitionen, 2. Rechnungssachen, 3. dritte Berathung der Vorlage betr. das Uebereinkommen zum Schutz des gewerblichen Eigenthums, 4. dritte Berathung des Handelsprovisoriums mit England, 5. dritte Berathung der Vorlage betr. Zoll auf Bauholz etc., 6. dritte Berathung des Branntweinsteuergesetzes, 7. Bericht der Kommission über die Wahl des Abg. Holtz.

Zur Geschäftsordnung erklärt Abg. **Singer**: Ich protestire namens meiner Freunde in Gemäßheit des § 21 der Geschäftsordnung dagegen, daß die dritte Berathnng des Branntweinsteuergesetzes bereits morgen schon vorgenommen werde.

Präsident Graf **Ballestrem** schlägt daraufhin vor, die nächste Sitzung übermorgen früh 9 Uhr abzuhalten. (Heiterkeit.)

Abg. **Bassermann** (natl.) beantragt die Wahlprüfung abzusetzen. Der Zeitraum für die Kommission sei zu kurz.

Abg. **Gröber** (Ctr.) widerspricht dem, da die Kommission ja nun einen ganzen freien Tag habe. (Heiterkeit.)

Die Abstimmung über den Antrag Bassermann ergiebt die Absetzung des Wahlprüfungsberichts von der Tagesordnung.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr früh, im Uebrigen mit der oben angegebenen Tagesordnung.

(Schluß $5^1/_4$ Uhr.)

Ausland.

Frankreich. Wie dem „Petit Journal“ aus Commentry gemeldet wird, soll infolge Ersuchens der österreichisch-ungarischen Botschaft die Ausweisung des Kellners (und angeblichen Spions) Jovanowitsch einstweilen unterbleiben. Man hat dem Manne wieder einmal absolut **nichts** nachweisen können.

England und Transvaal. Die **Buren** entwickeln im östlichen Transvaal nicht nur eine lebhafte, sondern auch recht **erfolgreiche** Thätigkeit. Wie Dewet, so hat auch Botha eine starke Armee organisirt, die im Carolina-Distrikt vereinigt ist. General Campbell, der unglückliche britische General, der mit den Buren schon wiederholt trübe Erfahrungen gemacht hat, wurde bei dem Rückzuge auf Middelburg von starken Buren-Truppen mit 7 Geschützen hart bedrängt, ebenso erging es seinem Kollegen Smith Dorvrien, der parallel mit Campbell nach Wonderfontein marschierte. French hat immense Felder mit Getreide stehen lassen, welche den Buren als Proviant dienen. Botha berichtet an den Präsidenten Krüger, die Lage sei sehr günstig, die Buren-Regierung würde nördlich von Pretoria überall anerkannt. Schalk Burger, der Vertreter Krügers, erhielt Befehl, neue Banknoten im Betrage von 20 Millionen Mark auszugeben. — Wie von anderer Seite gemeldet wird, kehrt der bisherige Gouverneur des **Kaplandes**, **Milner**, nicht mehr nach Südafrika zurück. An seiner Stelle wird Cecil Rhodes das Kabinet bilden und zu seinem Minister des Auswärtigen den bekannten Dr. Jameson machen. Wer weiß aber, ob Rhodes noch je die Freuden am Kaplande haben wird, die er genossen hat. Der Burenkrieg ist noch lange nicht zu Ende, und in Südafrika kann sich noch manches ändern.

Amerika. Blättermeldungen zufolge sind die **Filipinos** bereit, die Waffen niederzulegen unter der Bedingung, daß die Philippinen als autonomes Schutzgebiet mit einem amerikanischen Residenten erklärt werden. (?) — Aus **New-York**, 13. Mai, wird gemeldet: Der heute bekannt gewordene Ankauf der Liverpooler Atlaslinie durch die „Hamburg-Amerika-Linie“ erregt hier großes Aufsehen, da die Atlaslinie die **einzige** Gesellschaft war, welche eine regelmäßige Dampfschiffverbindung zwischen New York und den westindischen Häfen unter **englischer** Flagge unterhielt. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ beabsichtigt, den Dienst durch Einstellung neuer Schiffe zu verbessern.

Aus der Provinz.

* **Jastrow**, 13. Mai. Das **Barz'sche Hotel** hat der hiesige Malermeister **Domke** für 60 000 Mk. gekauft.

* **Dirschau**, 13. Mai. Dem praktischen Arzt Dr. Schultz hierselbst ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

* **Danzig**, 13. Mai. Kontreadmiral **Fritzsche** ist zum Kommandeur der hiesigen Küstenpanzer-Reserve-Division ernannt worden. — Dem Preisrichter-Kollegium für das hiesige **Krieger-Denkmal** gehören als sachverständige Mitglieder die Herren Professor Siemering und Architekt Schneitz aus Berlin an, die hier eingetroffen sind. — Eine **ganze Schwurgerichtsperiode** wird **ein Prozeß** wegen Meineides ausfüllen, dessen Verhandlung am 10. Juni d. J. vor dem hiesigen Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schultz beginnen soll. Es sollen in diesem Prozeß über 300 Zeugen vernommen werden. Des Meineides beschuldigt wird eine Reihe von Personen. Es ist ein echt „kassubischer Meineidsprozeß“, bei dem es sich wieder um eine ganz geringfügige Ursache handelt.

* **Königsberg**, 12. Mai. Auf eine anonyme Anzeige an das Polizeipräsidium, daß der Körper der **Ermordeten**, Frl. **Leyde**, in dem vor dem Sackheimer Thor gelegenen Kupferteich liege, begaben sich ein Kriminalkommissar mit Kriminalbeamten und Leuten von der Feuerwehr sofort dorthin. Der Rumpf war in zwei Säcke eingewickelt und völlig bekleidet, sogar mit Handschuhen. Beide Beine waren am Knie durchsägt und nach hinten geklappt. Bei der Leiche wurde die Uhr gefunden. Von dem **Mörder** fehlt noch jede Spur, auch ist noch immer nicht sicher festgestellt, wo der Mord begangen ist.

* **Bromberg**, 12. Mai. **Wo bleibt der Monumentalbrunnen?** Diese Frage — so schreibt die „O. Pr.“ — hat sich wohl schon manchem Bromberger in den letzten Monaten aufgedrängt, nachdem lange nichts über die Angelegenheit zu hören gewesen war und hiesige Besucher der Pariser Weltausstellung dort das Brunnenmodell vergebens gesucht hatten; ja, Skeptiker äußerten schon vielfach die Ansicht, der Brunnen sei „todt und begraben“. Wie wir mittheilen können, ist diese Besorgniß unbegründet; der Brunnen kommt. Freilich nicht so bald, denn die **Aufstellung** in Bromberg dürfte **erst in etwa 2 Jahren**, also im Frühjahr 1903, erfolgen. Zur Zeit wird im Atelier des Bildhauers Lepcke-Berlin an der Ausführung gearbeitet, und zwar wird augenblicklich die Hauptgruppe des Brunnens in ganzer Größe ausgeführt; sie soll Ende dieses Jahres fertig werden. Diese Arbeiten sind außerordentlich umständlich und nehmen die ganze Zeit und Kraft des Künstlers in Anspruch, was nicht Wunder nehmen kann, da die vollendet durchgebildeten Figuren durchschnittlich eine Größe von 3,3 Metern haben und 6 menschliche und 4 Thierfiguren auszuführen sind. Es sei noch bemerkt, daß die Modellskizze in der That nicht auf der Pariser Weltausstellung gewesen ist, doch bestand auch, wie wir hören, auf keiner Seite die Absicht, sie dort hinzuschicken.

* **Bromberg**, 12. Mai. Das hiesige kgl. **Realgymnasium** begeht gegenwärtig das Fest seines 50jährigen Bestehens. Schon vorgestern Abend wurde die Jubelfeier durch eine Festvorstellung im Stadttheater, ausgeführt von Schülern der Anstalt, eingeleitet. Die eigentliche Jubiläums-Hauptfeier fand gestern Vormittag in der Aula der Anstalt statt. Provinzial-Landschaftsdirektor Rittergutsbesitzer Franke auf Ober-Gondes überreichte 10 000 Mark Namens der ehemaligen Schüler der Anstalt, während die jetzigen Schüler derselben eine Schulfahne gestiftet haben. Geheimrath Polte überreichte dem Direktor Kesseler und dem Professor Goerres den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem Gymnasiallehrer Hertel den Kronenorden 4. Klasse.

* **Posen**, 13. Mai. Zum Direktor des hiesigen Kgl. Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums ist Gymnasialdirektor Professor Dr. **Thümen** in Köslin ernannt worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 14. Mai.

—* [**Personalien.**] Dem Superindendenten a. D. **Schlewe** zu Riesenburg, bisher zu Lessen im Kreise Graudenz, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem emeritirten Pfarrer **Rother** zu Niederzehren im Kreise Marienwerder sowie dem Zeug-Hauptmann a. D. **Glanz** zu Langfuhr bei Danzig ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Lehrer Paul **Klein** zu Zempelburg ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

† [**Aerzteverein des Regierungsbezirks Marienwerder.**] Die Jahresversammlung findet in **Marienburg** am Sonntag, den 2. Juni, 10 Uhr Vormittags im Gesellschaftshause statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes, Bestimmung des Ortes für die nächste Jahresversammlung und Vortrag über die neuesten Versuche zur Besserung der Lage des ärztlichen Standes, Referent Sanitätsrath Dr. **Wentscher**-Thorn. — Für die bereits am 1. Juni eintreffenden Mitglieder: Abends 8 Uhr zwangslose Vereinigung im Hotel zur Marienburg. Am 2. Juni, Vormittag 9 bis 10 Uhr Frühstück im Gesellschaftshause; 12 bis 2 Uhr Besichtigung des Hochschlosses unter Führung des Geheimen Bauraths Steinbrecht; 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gesellschaftshause.

*** [**Im Victoria-Theater**] kommt morgen (Mittwoch) nochmals der übermüthige Pariser Schwank „Die Dame von Maxim“ zur Aufführung.

§§ [**Kolonialabtheilung Thorn.**] Als letzte Veranstaltung in dieser Saison gedenkt die Kolonialabtheilung Thorn ihren Mitgliedern und Gästen, Damen und Herren eine Vorführung von Lichtbildern aus Togo zu bieten. Die Vorführung soll am Sonnabend den 18. d. Mts. Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes stattfinden, den begleitenden Vortrag hatte Herr Rebeschke, Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, die Güte zu übernehmen. Die meist farbigen Lichtbilder, über 40 an der Zahl geben ein getreues Bild der Küstenlandschaft von Togo mit ihren Ansiedelungen, Aneho, Lome und Sebbe, deren Hauptbaulichkeiten vorgeführt werden, sowie von der Flora und dem ganzen Völkergemisch unseres Schutzgebietes. Der Lichtbilderapparat hat sich in letzter Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten als durchaus zuverlässig bewährt, so daß Störungen bei der Vorführung nicht zu befürchten sind. Es darf also den Damen und Herren der Abtheilung eine genußreiche Besuchsstunde an der Küste von Oberguinea gewährleistet werden.

Der Kutscher, dafür bezahlt, weder zu sehen, noch zu hören, sondern nur stumm zu gehorchen, peitschte auf die Thiere, und das Gefährt flog davon.

Die andere Equipage kam zwei Minuten später bis zu der Stelle, an welcher Eva ohnmächtig und blutend im Schnee lag.

Erst das Schnauben und plötzliche Stillstehen der Pferde machten den Kutscher aufmerksam. Er stieg vom Bock und sah das unglückliche Mädchen.

„Herr des Himmels, was ist das?“

Aus dem Wagenschlag bog sich der Kopf einer alten Dame.

„Nun, Franz,“ fragte eine gütige Stimme, „was hat Er denn?“

„Jesus, Maria, Joseph, gnädigstes Fräulein, ein todtes Weib! — Nein, nein,“ verbesserte er sich, „es lebt, die Glieder sind noch biegsam. Ach, das arme junge Blut!“

Jetzt öffnete sich der Wagenschlag, und die Dame kam zum Vorschein.

„Was ruft Er da die Heiligen an, Er alter Narr!“ schalt sie den Kutscher. „Rühre Er lieber seine Hände, und lege Er die Aermste in den Wagen, Herunter, Ignaz, — sputet Euch, daß wir weiter kommen.“

Der Diener sprang eilends vom Bock, und beide Männer trugen sorgfältig das leblose Mädchen in den Wagen, woselbst die alte Dame schon wieder Platz genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

—§ [Das 150jährige Geschäfts-jubiläum] kann die altangesehene Honigkuchenfabrik von Gustav Weese hierselbst feiern.

§ [Pfingst-Sonderzüge] werden heuer von Berlin wie folgt abgelassen werden: Nach Dresden und Schandau, am Pfingst-Sonnabend, 25. Mai, Abfahrt vom Anhalter Bahnhof Nachmittags 2 Uhr 8 Min. Dreißig Tage giltige Rückfahrkarten kosten bis Dresden 10,90 Mark (2. Kl.), 7,30 Mk. (3. Kl.), bis Schandau 13,30 bezw. 8,90 Mk. Nach dem Riesengebirge: Abfahrt vom Görlitzer Bahnhof 25. Mai, Vormittags 8,15. Zwölftägige Rückfahrkarten nach oder von Friedberg a. Queis, Petersdorf oder Schmiedeberg kostet von Berlin 18,40 Mk. (2. Klasse), 12,30 Mk. (3. Kl.). Nach Hamburg mit Anschluß nach Kiel, Glücksburg und Helgoland: Abfahrt vom Lehrter Hauptbahnhof am 25. Mai 3,20 Nachmittags und 10,45 Abends. Ausgegeben werden 30tägige Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu besonders ermäßigten Preisen.

—† [Neue Garnisonen im Osten.] Die Orte Passenheim, Hohenstein, Neidenburg, Johannisburg sollen zu größerer Grenzsicherung angeblich zunächst Infanteriegarnison erhalten. In dem Raum Allenstein-Lyck-russische Grenze steht gegenwärtig nur die 37. Division (mit Jägern 11 Bataillone), eine Kavalleriebrigade und ein Feldartillerie-Regiment. Das ganze 1. preußische Armeekorps enthält an aktiven Truppen kaum halb (Kavallerie $\frac{1}{3}$) so viel, als in dem entsprechenden Raume auf russischer Seite aufgestapelt ist.

—§ [Zum Eisenbahnverkehr.] Mehrfache Beschwerden haben dem Minister der öffentlichen Arbeiten Anlaß gegeben, die Königlichen Eisenbahndirektionen zu beauftragen, das Zugpersonal anzuweisen, daß auf Unterbringung junger Mädchen, die ohne Begleitung Erwachsener reisen, möglichst in die Frauenabtheile Bedacht genommen wird. Sollten die Frauenabtheile bereits besetzt und die Einrichtung weiterer Frauenabtheile nicht angängig sein, so ist dafür zu sorgen, daß den jungen Mädchen thunlichst in solchen Abtheilen Plätze angewiesen werden, in denen sich bereits andere weibliche Personen befinden. Etwaigen Beschwerden ist Seitens des Zugpersonals und der diensthabenden Stationsbeamten bereitwillig und ohne Verzug nachzugehen.

— [Umlage für 1900 der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.] Für die Hauptberiebszweige stellen sich die Beiträge, die für das Jahr 1900 in der Sektion 4 (Westpreußen) auf 100 Mark Lohn zu entrichten sind: Ofensetzer und Tapezierer 0,36 Mk., Steinsetzer, Maler und Glaser 0,73 Mk., Bauklempner und Installateure 1,09 Mark, Steinmetzen und Schiffsbauer 1,45 Mk., Maurer, Zimmerer und Bauunternehmer 1,82 Mark, Mühlenbauer 2,18 Mk., Brunnenbauer 2,54 Mark, Dachdecker 3,27 Mark, Betriebe mit elementarer Kraft 5,45 Mark, Abbruchgeschäfte 9,08 Mark.

—* [Adressirung von Postsendungen.] Schon vor einiger Zeit wiesen wir unsere Leser auf die enorm große Zahl von Postsendungen hin, welche nach der amtlichen Poststatistik als unbestellbar an die Ober-Postdirektionen zur Eröffnung und Ermittelung der Absender eingesandt werden mußten. Es waren über 2 Millionen, von denen mehr als die Hälfte endgiltig unbestellbar geblieben, also der Vernichtung anheimgefallen sind! Obwohl die Postverwaltung mit den verschiedensten Mitteln fortgesetzt bemüht ist, auf eine vollständige Adressirung der Postsendungen hinzuwirken, werden, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, die Fälle noch immer zahlreicher, in denen Postsendungen wegen äußerer Mängel unbestellbar werden. Zu Mängeln dieser Art gehören vornehmlich das gänzliche Fehlen und die Unvollständigkeit der Aufschrift. Den überwiegend größten Theil der Sendungen mit fehlender Aufschrift bilden die Ansichtspostkarten. Die Unvollständigkeit der Aufschrift beruht in der Hauptsache noch immer auf folgenden Mängeln: 1. der Name des Empfängers oder der Bestimmungsort wird weggelassen, 2. der Empfänger ist ungenau bezeichnet, — es fehlt Vorname, Stand Wohnung, Straße, Hausnummer, oder es ist nicht angegeben, ob der Adressat im Vorder-, Hinter- oder Gartengebäude, in welchem Stockwerke, Flurtheile etc. wohnt; 3. beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte fehlt die Bestellungspostanstalt oder die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsorts; 4. die Schriftzüge sind unleserlich oder in einer unbekannten Sprache geschrieben. — Einen beträchtlichen Prozentsatz der zur Vernichtung gelangenden Sendungen nehmen ferner die unfrankirten Briefe und Postkarten ein, deren Annahme vom Empfänger verweigert wird und deren Absender nicht zu ermitteln sind. Ueberhaupt ist die Anbringung unbestellbarer Sendungen vielfach unmöglich, weil die Absender unterlassen, ihre genaue Adresse auf oder in der Sendung anzugeben. — Im allgemeinen Interesse wird daher dringend empfohlen: Bei Postkarten unter allen Umständen zuerst die Aufschriftseite auszufüllen! Bei allen Sendungen deutliche und möglichst genaue Adresse unter Angabe des vollen Namens, des Wohnorts (nach der Lage genau bezeichnet) und der Wohnung des Absenders! Wer diese Bedingungen erfüllt, kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Post den Empfänger, wenn er überhaupt auffindbar ist, auch ermitteln oder, wenn dies nicht möglich war, wenigstens die Sendungen wieder richtig in die Hände des Absenders zurückleiten wird.

— [Bei der Zwangsversteigerung] des Pfefferküchler Marquardtschen Grundstücks Brückenstraße 24 u. Mauerstraße 23 fallen, wie man uns mittheilt, nicht 13 000 Mk. Hypotheken aus, sondern die Hypotheken werden durch das Höchstgebot des Kaufmanns Guckſch mit 28 100 Mk. gedeckt.

* Aus dem Kreise Thorn, 13. Mai. Als die Scharwerkerin Anastasia Rigielski in Ernstrode am 8. Mai auf ihren Hausboden ging, bemerkte sie starken Verwesungsgeruch. Nach vielem Hin- und Hersuchen fand sie dann auf dem angrenzenden Hausboden der Wittwe Kosciemski unter einer Rolle und in einer Rattenfalle verborgen die Leiche eines neugeborenen Kindes, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Anscheinend ist die Leiche in die Rattenfalle gesteckt worden, um von den Ratten aufgefressen zu werden. Die gestern stattgefundene gerichtsärztliche Sektion hat nicht ergeben, auf welche Weise das Kind ums Leben gekommen oder ob es schon bei der Geburt todt gewesen ist, da die inneren Organe bereits zu stark in Verwesung übergegangen waren. Wer die Leiche in der Falle versteckt hat, ist bisher nicht ermittelt.

Eingesandt.

Wie aus den hiesigen Zeitungen vom 12. d. Mts. zu ersehen ist, hatte der geschäftsführende Ausschuß des Kaiser Wilhelm I. Denkmals eine Sitzung abgehalten, in welcher Rechnung gelegt wurde. Wie zu entnehmen ist, hat sich in den 4 Jahren, in welchen die Sammlung begonnen hat, ein Baukapital von 20 000 Mark angesammelt. Die Summe reicht aber bei Weitem noch nicht aus, um das für die Stadt würdige Denkmal herstellen zu können. Es soll mit der Sammlung weiter fortgefahren werden, bis die Summe auf 30 000 Mk. angewachsen ist, dann soll mit dem Bau sofort begonnen werden. Mitbürger! also frisch ans Werk heran, möge Jeder sein Scherflein zu diesem patriotischen Werke beitragen, damit die letztgenannte Summe aufgebracht wird und der Grundstein im Jahre 1902 gelegt werden kann, denn je eher das Denkmal errichtet ist, um so eher haben wir unsere Freude daran. Eine schöne Gelegenheit zum Einsammeln von Beiträgen für das Denkmal bietet der Himmelfahrtstag. Wie bekannt, hält die Liedertafel an diesem Tage im Ziegeleipark ihr Gesangs-Konzert ab. Es strömen nach dort tausende von Menschen, würde Jeder ein Eintrittsgeld von nur 10 Pfennigen zahlen, so käme ein ganz nettes Sümmchen zusammen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß sich die Liedertafel dazu entschließt. Ferner möchten wir uns einen Vorschlag erlauben, der dahin geht, daß in den hiesigen Hotels, Restaurationen pp. Sammelbüchsen aufgestellt werden, denn Viele möchten gerne ihr Scherflein dazu beitragen, wollen aber nicht ihren Namen hergeben. Also nochmals, frisch ans Werk mit stärkerem Dampf!

Mehrere Veteranen,
die möglichst bald das Standbild ihres heißgliebten Kaisers errichtet sehen möchten.

Vermischtes.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich war in den letzten Tagen kein besonders günstiges. Wie aus Kronberg gemeldet wird, war die Kaiserin durch heftige Schmerzen gezwungen, ihre gewohnten Spazierfahrten auszusetzen, jedoch verbrachte sie täglich mehrere Stunden auf der Terrasse vor dem Schlosse.

In Wiesbaden ist, wie schon gemeldet, Prinzessin Luise von Preußen im Alter von 72 Jahren am Herzschlag gestorben. Sie war eine Tochter des Prinzen Karl, Bruders Kaiser Wilhelms, und eine Schwester des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl. Ihre im Jahre 1854 mit dem Landgrafen Alex von Hessen-Philippsthal geschlossene Ehe wurde bereits 1861 wieder gelöst. Die Schwägerin der Verstorbenen, Prinzessin Friedrich Karl wurde dieser Tage vom Papst empfangen. Beide sollen sich über die Lage der Katholiken in Deutschland unterhalten haben.

Deutsche Bergleute für China. Für den Bergwerksbetrieb in Schantung in China sind aus Oberschlesien ein Steiger, ein Aufseher und mehrere Häuer angeworben worden. Die Leute, welche in China sehr gut bezahlte Posten erhalten, haben freie Hin- und Rückfahrt, sowie außerdem — wenn sie drei Jahre auf ihrem Posten bleiben — eine Prämie von 3000 M. zugesagt erhalten.

Oskar Walther, der Verfasser des Textbuches zu der Dellinger'schen Operette „Don Cesar", ist auf seiner Besitzung bei Marquartstein in Bayern plötzlich gestorben. In Gemeinschaft mit Leo Stein, dem Direktor des Bromberger Stadttheaters, hat Walther eine Reihe von Lustspielen („Fräulein Doktor", „Die Herren Söhne" u. a. m.) geschrieben, die auf allen Bühnen Deutschlands mit Erfolg gegeben werden.

Eine Prinzessin im Kloster. Die Prinzessin Klementine von Belgien wünscht, so wird der „Modern Society" von einer „belgischen Dame von Rang" geschrieben, in ein strenges Kloster zu treten. Sie vergöttere ihren Vater, den König Leopold, aber sie sehnt sich danach, seine lustigen Seitensprünge durch ihre eigene Kasteiung zu büßen. Den Armen Brüssels ist sie eine wahre Freundin, und in mehreren Nonnenklöstern kennt man die traurige, sanfte Prinzessin gut, die einige Stunden dorthin geht, um die niedrigsten Dienste zu leisten. Oft, wenn sie mit ruhiger Würde an einer Hofgesellschaft theilnimmt, weilt ihr Herz bei den Nonnen, die um Mitternacht zum Gebet versammelt sind. Ihr Schlafzimmer ist eine kleine Betkapelle, so einfach sind die Möbel, so fromm sind die Bilder und Verzierungen. Ihre Damen glauben, daß der Gebrauch des Haarhemdes und der Kasteiung ihr nicht fremd ist, ihre Fasten sind streng aber geheim.

Revision im Militärbefreiungsprozeß. Gegen das Urtheil im zweiten Elberfelder Militärbefreiungsprozeß legten die Hauptangeklagten Baumann und Wittwe Dieckhoff, sowie mehrere andere der Angeklagten Revision ein.

Feuersbrünste. In Brest in Russisch-Polen legte eine Feuersbrunst über 100 Häuser in Asche. — In Crimmitschau in Sachsen ist die große Vigognespinnerei von Uhlich niedergebrannt.

Schreckensszene im Gefängniß. Aus Petersburg wird gemeldet: Der wegen Mordes zu 15 Jahren Zwangsarbeit abgeurtheilte Verbrecher Motosow in Twer erwürgte seinen Aufseher. Dann zog er dessen Kleider an und bemächtigte sich des Revolvers des Getödteten. Beim Fluchtversuch ertappte ihn jedoch der Oberaufseher. M. floh in seine Zelle und drohte, Jeden niederzuschießen, der in seine Nähe komme. Militär wurde daraufhin aufgeboten. M. spielte nun den „wilden Mann." Erst nachdem er fast zwei Tage lang gedurstet hatte, wurde er zahm und ergab sich.

„Bismarck-Fontainen." Die beiden prächtigen Springbrunnen neben dem Berliner Bismarck-Denkmal sind zum ersten Male probeweise in Betrieb gesetzt worden. Aus jedem großen Becken schießen die Wasserstrahlen an zwei Stellen hervor und erreichen eine ansehnliche Höhe.

In Berlin ist Geh. Baurath Aug. Orth, von dem die Pläne zur Stadtbahn und zu vielen Kirchen herrühren, gestorben.

Die Berliner Hausfrauen können erleichtert aufathmen, sie sind von einer großen Gefahr befreit worden, nämlich von einem drohenden Massenausstand der Dienstboten. Die mehr oder minder treuen Hüterinnen des Hauses werden seit einiger Zeit von den Sozialdemokraten mit heißem Bemühen umworben, und in öffentlichen Versammlungen von angeblichen Dienstboten und angeblichen Dienstherrschaften sucht man die Dienstmädchen gegen die Herrschaften aufzuhetzen und sie in die Arme der Sozialdemokraten zu treiben. So wurde in einer Versammlung allen Ernstes ein Massenstreik der Dienstboten zur Verbesserung ihrer vermeintlichen traurigen Lage in Vorschlag gebracht. Ein sozialdemokratischer Redner begeisterte sich in lebhafter Weise für einen solchen Ausstand und meinte, daß keine Macht der Welt verhindern könnte, wenn die Berliner Dienstboten am 15. eines Monats plötzlich in Massen kündigten und am 1. des nächsten Monats den Dienst verlassen. Ein Sieg wäre hier viel leichter zu erwarten, als bei den gewerblichen Arbeitern, da die Dienstboten von einer Reservearmee nichts zu befürchten hätten. Dagegen meinte ein anderer Redner, daß es ganz unmöglich sei, einen erheblichen Theil von 35 000 Dienstboten in Berlin zu bewegen, an einem Tage die Arbeit einzustellen. Selbst wenn ein solcher Streik zu Stande käme, würde aus der Provinz genug Ersatz zuziehen. Eine Rednerin aus dem Kreise der Dienstboten schien die einzige Vernünftige in der Versammlung zu sein, denn sie äußerte, daß vorläufig an einen Streik nicht zu denken sei, und daß man die Beseitigung von Mißständen in Gemeinschaft mit wohlgesinnten Herrschaften erstreben müsse.

Gefärbte Wurst. Ein Fleischermeister war verurtheilt worden, weil er gefärbte Wurst verkauft hatte. Das Kammergericht wies nach der „Köln. Ztg." die Revision des Meisters als unbegründet zurück und nahm in Uebereinstimmung mit dem Reichsgericht und dem Reichsgesundheitsamt an, daß Wurst durch den Zusatz eines Färbemittels verfälscht werde. Durch die Färbung erhalte die Wurst das Ansehen von Dauerwaare.

650 Schoppengläser als „Andenken." Aus Bonn wird dem „Berliner Tagebl." gemeldet, daß bei dem Kaiserkommers aus Anlaß der Einschreibung des Kronprinzen nicht weniger als 650 Bierkrüge abhanden gekommen sind welche sich die Theilnehmer offenbar als „Andenken" mitgenommen haben. Das Korps Borussia, welches die Vorbereitung des Kommerses in die Hand genommen hatte, ersucht nun öffentlich um Rückgabe der Bierkrüge oder aber um Zahlung von 1,25 Mark an den Wirth der Bonner Beethoven-Halle, als Kaufpreis für das mitgenommene Andenken.

Aus Metz wird über 303 Typhusfälle im 8. bayerischen Inf.-Regt. gemeldet. Die Gesammtziffer der Sterbefälle wird auf 19 angegeben.

Beim Scharfschießen des 6. Ulanenregiments auf dem Schießplatz in Hanau bei Frankfurt a. M. flog eine Kugel über die Scheibenstände hinaus. Ein Infanterist wurde durch die verirrte Kugel schwer verwundet.

Im Kohlenbergwerk bei Alfeld in Hannover haben schlagende Wetter 4 Bergleute getödtet und verschiedene verwundet.

Zur Griesheimer Explosionskatastrophe erklärt das dortige Bürgermeisteramt, die Gerüchte, es seien noch viel mehr Leute umgekommen und die wirkliche Zahl der Opfer werde verheimlicht, für unbegründet. Es wurden 22 Leute vermißt, und 22 Leichen seien auch aufgefunden worden.

In Höxter (Westfalen) brannte der Thurm der aus dem 11. Jahrhundert stammenden Kilianikirche ab.

Die Berliner Mastvieh-Ausstellung hat mit einem erheblichen Fehlbetrag abgeschlossen, ein Schicksal, das sie mit fast allen Ausstellungen theilt.

In Düsseldorf wurde eine junge Frau von einer umfallenden Anstreicherleiter erschlagen. Im Hospital wurde die Leiche von einem lebenden Kinde entbunden, das jedoch bald starb.

Eine Todtenstatt ist in Italien ausgegraben worden. Man schreibt aus Rom: Bei den Ausgrabungen im Marinearsenal in Tarent wurde eine Anzahl griechischer und römischer Grabstätten und ein kleiner Tempel freigelegt; weitere Nachforschungen führten dann zur Entdeckung einer ganzen Todtenstatt für Erdbegräbniß wie Feuerbestattung. Man fand Särge aus Ziegelsteinen, Terracotta und schöne Sarkophage mit gut erhaltenen Skeletten, aber ohne Trauerschmuck, während die Bestattungsplätze für Verbrennung reich daran sind. Man fand in Steinvasen neben den Aschen Broncespiegel, Haarnadeln, Ringe und Anderes mehr. Auch ein Monumentalgrab mit Treppenaufgang, in dem sich Todtenbetten und Nischen für Ascheurnen vorfanden, wurden freigelegt. Die Wände sind mit Malereien geschmückt, die Tänze von Satyrn und Bacchanten darstellen, aber auch Blumengewinde, Thiere u. s. w.

Unbegreiflich. „Herr Schulze lebt mit seiner Gattin in glücklichster Ehe." — Fräulein Doktor: „Unbegreiflich, mit einer Frau, die höchstens die Reife für Untertertia hat."

Rührende Geschichte.

Zwei Knaben, die versteckten sich,
Sie fürchteten Insektenstich,
Sie krochen unter Mauerlücken,
Dort lagen auf der Lauer Mücken,
Worauf ein Fläschchen Zacherlin
Aus ihrem Sack die Lacher ziehn.
Nun mußten Tod die Mücken leiden,
Die sollten eben Lücken meiden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Mai. Der aus Hamburg hier angekommene Arbeiter Krüger versuchte die Frau seines in Mariendorf wohnenden Bruders zu ermorden. Der Thäter ist festgenommen; er scheint geisteskrank zu sein.

Petersburg, 13. Mai. Der Schriftsteller Maxim Gorki in Wangerow nebst seiner Schwester sind verhaftet worden.

Brest (Gouv. Warschau), 13. Mai. Das Feuer (vergl. Vermischtes) ist jetzt gelöscht; etwa 500 Häuser, darunter das Postamt und das Militärgefängniß sind niedergebrannt. Ein Hilfskomitee wurde gebildet.

Durban, 13. Mai. Frau Botha hat heut die Reise nach Europa angetreten; sie hat die Zustimmung Kitcheners zu einer Unterredung mit Krüger erlangt, um auf ihn im Interesse des Friedens einzuwirken.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Mai um 7 Uhr Morgens + 1,18 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 15. Mai: Veränderlich, kühl. Starker Wind. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 7 Minuten. Untergang 7 Uhr 46 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 24 Minuten Nachts. Untergang 4 Uhr 20 Minuten Nachm.

Donnerstag, den 16. Mai: Meist bedeckt, starke Winde. Niederschläge. Zunehmende Temperatur. Nachtfröste.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	14. 5.	13. 5.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	—,—	216,35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	—,—	85,10
Preußische Konsols 3 %	88,10	88,25
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	98 25	98,30
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ % abg.	98,00	98,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,10	88,25
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	98,30	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II.	85,40	85,40
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % neul. II.	95,00	95,40
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	95,9	95,90
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	97,75	95,70
Türkische Anleihe 1 % C	27,70	27,65
Italienische Rente 4 %	96,10	96,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	78 90	—,—
Diskonto-Kommandit-Anleihe	187,90	187,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	—,—	219 75
Harpener Bergwerks-Aktien	—,—	179,50
Laurahütte-Aktien	214,00	212,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	115,75	115,75
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ %	—,—	—,—
Weizen: Mai	172,00	171,75
Juli	169,25	168,50
September	167 00	166,25
Loco in New-York	$82\frac{7}{8}$	$81\frac{3}{8}$
Roggen: Mai	142,75	142,25
Juli	141,75	141,25
September	141 50	141,00
Spiritus: 70er loco	44 30	44,20

Reichsbank-Diskont 4 %, Lombard-Zinsfuß 5 %.
Privat-Diskont $3\frac{3}{8}$ %.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche mir bei der Beerdigung meines Sohnes ihre Theilnahme bezeigt haben, sowie denen, die ihm während seiner langen Krankheit hilfreich zur Seite standen, spreche ich meinen innigsten Dank aus.

Thorn, den 14. Mai 1901.

Der tiefbetrübte Vater
J. Roesler.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Andreas Krajewski** aus **Culmsee** ist heute Mittags 12 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet worden.

Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt **Rost** aus Culmsee.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 5. Juli 1901.

Anmeldefrist
bis zum 5. Juli 1901.

Gläubigerversammlung
den 24. Mai 1901,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2

Allgemeiner Prüfungstermin
den 23. August 1901,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 11. Mai 1901.
Duncker,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
90 000 kg Portland-Cement frei Bauhof am Winterhafen Thorn,
85 000 kg Portland-Cement frei Geräthschuppen der Wasserbauverwaltung Schulitz,

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebote, zu denen Formulare nebst Bedingungen gegen portofreie Einzahlung von 50 Pfg. von mir bezogen werden können, sind mit der Aufschrift „Angebot auf „Portland-Cement" postfrei mir einzureichen.

Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Angebote findet am **Freitag, den 24. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, Brombergerstraße 22 statt. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Thorn, den 9. Mai 1901.
Der Wasserbauinspektor.

Die **Kantine** des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ist vom Tage des Beziehens des neuen Kasernements in Ruback ab, zu verpachten.

Versiegelte Angebote mit Angabe der monatlichen Pacht sind zum **30 Mai 1901** in dem Zahlmeister-Geschäftszimmer, Gerechtestraße 30 abzugeben. Daselbst können auch die Bedingungen eingesehen werden.

Thorn, den 14. Mai 1901.
1. Bataillon Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Verkauf von altem Guß- und Schmiedeeisen.

Auf die in der Gasanstalt z. Zt. vorräthigen Mengen von altem Guß- und Schmiedeeisen werden schriftliche Angebote **bis zum 20. d. Mts.**, Vormittags 11 Uhr daselbst entgegengenommen.

Thorn. Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. d. M.
Morgens von 4 bis 6 Uhr
werden die zwischen dem städt. Waisenhause und dem Kinderheim lagernde Steine für das Bismarck-Denkmal gesprengt werden.

Der Weg nach der Ziegelei wird für diese Zeit gesperrt auch wird vor sonstiger Annäherung an den Sprengplatz während der gedachten 2 Stunden dringend gewarnt.

Thorn, den 13. Mai 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit bekannt, daß Hypothekendarlehe aus städtischen Kapitalien von jetzt ab zu $4^{1}/_{2}$% vergeben werden.

Thorn, den 10. Mai 1901.
Der Magistrat.

Möblirtes Zimmer

für Ehepaar 26. Mai bis 2. Juni incl. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **500** an die Expedition d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau eines Verwaltungsgebäudes für die städtische Gasanstalt erforderlichen Maurerarbeiten 1. Klasse als Verblendsteine, der Hintermauerungssteine, des Mauersandes, des Kalkes und des Cementes haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 21. Mai d. Js.,
Vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamte anberaumt.

Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamte eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 11. Mai 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 7. und 16. März d. Js. sollen zur Deckung der für das Etatsjahr 1901/1902 entstehenden Straßenreinigungskosten gemäß Ortsstatut vom 8./14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12% und von den Anliegern der 2 mal wöchentlich gereinigten Straßen 8% Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher, erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge" im Sinne des § 9 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes.

Wir machen dies hiermit mit dem Bemerken bekannt, daß der Vertheilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kämmerei-Nebenkasse (Steuerkasse), Rathhaus 1 Treppe, während der Dienststunden **vom 9. bis 17. Mai d. Js.** zur Einsicht offen ausliegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 15. Juni d. Js. bei uns anzubringen sind.

Thorn, den 7. Mai 1901.
Der Magistrat.

Spargel,

täglich frisch, bei Herren **P. Begdon**, Neustädt. Markt, **A. Kirmes**, Gerberstr., **J. G. Adolph**, Breitestr. und **M. Kalkstein von Osłowski**, Brombergerstr. zu billigsten Tagespreisen. **Größere Posten bitte vorher zu bestellen.**

Casimir Walter, Mocker.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfr. mit adressirtem u. frankirtem Couvert z. Rückantwort an H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstraße 379.

LOOSE

zur **Wohlfahrts-Lotterie**, 6. große Geld-Lotterie. Ziehung vom 31. Mai bis 5. Juni 1901. Loose **3,50** Mk. zu haben in der
Expedition der „Thorner Zeitung."

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge

verlangt
A. Wittmann, Schlossermeister.

Cassirerin

per sofort oder später sucht die Drogenhandlung **H. Claass.**

Per sofort eine **tüchtige**

Rockarbeiterin

gesucht; daselbst können sich auch **Lehrmädchen** melden.
Frau **Schulz**, akadem. gepr. Modistin, Breitestr. 30, II, Ecke Schillerstr.

1 ordentl. Aufwärterin

wird gesucht bei **O. Sztuczko.**

2 möbl. Zimmer

zu vermiethen **Bäckerstraße 39** I.

Die von Herrn Regierungs-Assessor **Dr. Schroepfer** bisher innegehabte

Wohnung

auf der Wilhelmstadt, **Albrechtstr. 2,** erste Etage, **4 Zimmer nebst allem Zubehör** ist versetzungshalber von sofort anderweitig zu vermiethen.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Wohnung,

Erdgeschoß, **Schulstraße Nr. 10/12**
6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall bisher von Herrn Hauptmann **Hildebrandt** bewohnt, ist von sofort od. später zu verm. **Soppart, Bachestraße 17,** I.

Schützenhaus Thorn.

Garten-Eröffnung.

Einem hochgeschätzten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich den **Schützenhaus-Garten** mit dem heutigen Tage eröffne.

Im Laufe des Sommers sollen an einigen Tagen der Woche

CONCERTE

verschiedener hiesiger Militärkapellen, zeitweise auch
Theater, Spezialitäten-Vorstellungen etc.
gegen ein mäßiges Eintrittsgeld stattfinden.

Um dem geehrten Publikum den Besuch zu erleichtern und möglichst billigst zu gestalten, habe ich für die Sommer-Saison gültige Dauerkarten zum Preise von:

3,00 Mark für 1 Person,
4,50 Mark für 2 Personen,
6,00 Mark für 3—4 Personen

eingeführt, welche zu jeder Zeit im Schützenhause, wie auch in den Cigarrenhandlungen: **Filiale Glückmann Kaliski**, Artushof und **O. Herrmann**, Elisabethstraße, zu haben sind.

Durch Verabreichung **guter und frischer Speisen**, sowie **gutgepflegter Biere und Weine**, werde ich nach Kräften bemüht bleiben, den guten Ruf des Etablissements aus früheren Jahren wieder aufzufrischen und bitte ich deshalb das hochgeschätzte Publikum von Thorn und Umgegend, mich in diesem meinem Vorhaben möglichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Schulz,
Oekonom des Schützenhauses.

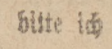
Käufer

für



Hüte und Mützen!

bitte ich



mich **aufzusuchen.**

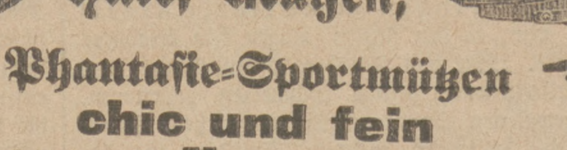
Sie!

werden sich überzeugen, wie enorm billig



meine

Hüte, Mützen,



Phantasie-Sportmützen
chic und fein

sind, stets das **Neueste!**

Gustav Grundmann, Hutfabrik,
wohnhaft **Breitestraße 37** (C. B. Dietrich & Sohn.)

Sofort zu verkaufen:
Ein neuer



Hinterraddampfer

für **Güter- und Personenverkehr**, 400—500 Personen und 2000 Centner Güter fassend. Derselbe hat eine Länge von 40,80 m, Breite 6,75 m, Tiefgang 55 cm. Kompoundmaschine mit Kondensation von ca. 250 ind. HP.

Gebrüder Sachsenberg, Gesellschaft m. b. H.
Rosslau a/E.

1 herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen
Elisabethstraße 20, II.

Mehrere kleine

Wohnungen

u. auch eine **Werkstelle** zu vermiethen.
Bäckerstraße 26.

Wohnungen

für 300 u. 348 Mk. pro Jahr.
Heiligegeiststraße 7/9.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. etc. per sofort zu vermiethen. Näheres
Brombergerstraße 50.

Hochherrschaftl. Wohnungen

zu vermiethen: **Wilhelmstr. 7.**
I. Hochparterre, 7 Zimmer mit allem Zubehör von sogleich. II. Vom 1. Oktob. cr. die von Herrn Oberst von Fersen bewohnte 1. Etage (Centralheizung.) Auskunft ertheilt das Comptoir von **J. G. Adolph.**

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11, II. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberstabsarzt **Dr. Büge** bewohnt von sofort oder später zu verm.
Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung

4 Zimmer nebst Zubehör in der II. Etage meines Hauses, **Brauerstraße 1**, von sofort zu vermiethen.
Robert Tilk.

Der größere Laden
Seglerstraße Nr. 30

ist nebst Wohnung vom 1. Juli ab zu vermiethen. **J. Keil**, Seglerstr. 11.

Freundl. Balkon-Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. Juli preiswerth zu vermiethen.
Mellienstraße 70, I.

Möblirte Zimmer

mit Pension zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Theater in Thorn.
Victoria-Garten.

Direktion: Ortlieb-Hellmuth.
Dienstag, den 14. Mai 1901:
Der
Schlaf-Wagen-Controleur.
Schwank in 3 Akten.

Mittwoch, den 15. Mai 1901.
(Zum 3. Male:)
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten v. G. Feydeau.

Gr. Maifahrt mit Musik

nach
Bad u. Sommerfrische „Czernewitz"
am Himmelfahrtstage,
Nachmittags $2^{1}/_{2}$ Uhr
durch Dampfer **„Martha."**
Abfahrt vom finstern Thor.
Modrzejewski.

Volksgarten.

Donnerstag, den 16. Mai 1901.
(Himmelfahrt.)

Großes Frei-Concert,

ausgeführt von der Pionier-Kapelle Nr. 17
Zum Kaffee:
selbstgebackene Storchnester.
Nachdem: **Tanz,**
wozu ergebenst einladet
M. Schulz.

Lulkauer Park.

Donnerstag, den 16. Mai 1901.
(Himmelfahrt):

Gr. Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **Bormann.**
Nach dem Concert:

Großes Tanzkränzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein
Bormann, Kapellmeister. **Heinemann,** Gastwirth.

Wagen zu den Nachmittagszügen am Bahnhof Lissomitz stehen zur Verfügung.

Für **gute Speisen und Getränke** wird bestens Sorge getragen.



Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß die allbekannten

Extrazüge

von Thorn nach Ottlotschin
am Himmelfahrtstage

ihren Anfang nehmen, und, weiter fortgesetzt, an jedem Sonntag und am 1. und 2. Pfingstfeiertag bis zum 15. September ununterbrochen fahren werden.

Abfahrt des Extrazuges von
Thorn Stadt . . . . 3.00 Uhr
Thorn Hauptbahnhof . . 3.19 „
Ankunft in Ottlotschin . . 3.42 „

Abfahrt von Ottlotschin in den Monaten Mai, August und September um 8.30 und in den Monaten Juni und Juli um 9.10 Uhr Abends.

Die Züge sind von der Königlichen Eisenbahn-Direktion auf das Bequemste zur Hin- und Rückfahrt gelegt.

Durch Vergrößerung des Geschäfte und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke wird es mir möglich sein, die Gäste in jeder Weise zu befriedigen.

Hochachtungsvoll
Hans de Comin.

Danksagung.

Für das **gestrige Nacht-Concert** (Katzenmusik?) in der Schuhmacherstraße den betheiligten Künstlern

besten Dank,

namentlich von Seiten der Kinder, die den versäumten Schlaf leider nicht heute am Tage nachholen konnten.

Die geplagten Zuhörer des Hauses.

1 Wohnung,

1 Tr., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Juli zu vermiethen.
A. Teufel,
Gerechtestraße 25.

Die Gewinnlisten der „Berliner und Marienburger Pferde-Lotterie" sind eingetroffen. Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.